

Sächsisches Kirchen- und Schulblatt.

Die Wahrheit in Liebe!

Die Liebe in Wahrheit!

Verantwortliche Redaktion: D. Rabnis.

Nr. 57.

Leipzig, den 19. Juli.

1853.

Ein Wort über und für Luther's Bibelübersetzung.

Die Unterzeichner der Petition vom 24. Juni haben das Recht, von denen, welche ein Wort in dieser Angelegenheit sprechen, zu fordern, daß sie, ehe sie urtheilen, sich erst in die Motive der Petition hineindenken. Was dieselbe will, ist einfach: An die Stelle der lutherischen Bibelübersetzung sollen andere, treue, gereinigte und gemeinverständliche Uebersetzungen treten und nur in Spruchsammlungen soll die lutherische Uebersetzung noch in Gebrauch bleiben. Da eine Spruchsammlung keine Bibel ist, so ist der Sinn der Petition: Die Bibel soll als Ganzes nicht mehr in der Uebersetzung Luther's im Gebrauche der Schule bleiben. Warum nicht? Luther's Uebersetzung, meinen die Petenten, sei zu fehlerhaft. So viel auch Luther für seine Zeit geleistet haben möge, so sei man doch seit dreihundert Jahren weiter gekommen im Verständnisse der Schrift. „Jeder Student ist aus seinem Kollegienbuche befähigt, in den fünfzig Kapiteln des ersten Buches Moses mehr als hundert derbe Uebersetzungsfehler bei unserm guten Luther nachzuweisen“ (S. 12). Ohne über die Beweiskraft akademischer Hefte und die Auktorität derer, welche aus ihnen schöpfen, hier Untersuchungen anstellen zu wollen, darf ich es als eine nicht bloß von Fachgelehrten, sondern von Allen, welche sich ernstlich um die Angelegenheit des Reiches Gottes kümmern, zugestandene Sache bezeichnen, daß in Luther's Uebersetzung sich Fehler finden. Es liegt aber auf der Hand, daß den Anspruch auf eine fehlerfreie Uebersetzung, welchen die Petition im Namen der Schuljugend erhebt, mit noch mehr Recht die evangelisch-lutherischen Gemeinden, und nicht bloß in Sachsen, sondern in allen lutherischen Landeskirchen erheben können. Was hülfte es den Kindern, in ihrer Jugend das Wort in richtiger Uebersetzung kennen gelernt zu haben, wenn sie später zu der lutherischen, die nun einmal im allgemeinen Gebrauch ist, zurückkehren müßten? Die Unterzeichner der Petition stellen eine Forderung, welche weit über die Sphäre, aus welcher sie herausprechen, hinausgreift. Aber nicht bloß treue, sondern auch gereinigte Uebersetzung begehren sie. Was soll gereinigt heißen? Im Sinne von treu kann es nicht stehen, weil es neben treu steht und auch sonst (S. 7) von verbessert unterschieden wird. Man kann nicht zweifeln, daß gereinigt bedeuten soll: Uebersetzungen, in welchen Alles beseitigt ist, was der Jugend Anstoß geben kann. Nach der Erläuterung, welche S. 10 ff. gegeben wird, denken die Bittsteller besonders an die Stellen, welche nach ihrer Meinung die Schamhaftigkeit verletzen. Nun ist es ein Punkt, in welchem abermals alle Lehrer und Erzieher einverstanden sind, daß die Bibel Vieles enthalte, was nicht für die Jugend ist. Die Petenten wünschen für den Schulgebrauch eine Bibel, in welcher

dieser Inhalt beseitigt ist. Nun fragen wir sie, ob sie diesen Inhalt an sich für bedenklich halten oder nur für die Jugend? Antworten sie: Nur für die Jugend, so werden sie zugestehen, daß der Ausdruck gereinigt ein höchst unpassender ist, weil er Alles, was er ausschließt, für unrein erklärt. Allein leider ist es nicht die Meinung der Bittsteller, daß jener Inhalt bloß der Jugend nicht gehöre. „Wenn in dieser Beziehung die Gegner einer Laien- oder Volksbibel viel zu viel Gefahr sehen, so sehen sie in anderer Beziehung viel zu wenig. Wir meinen das Anstößige, welches Luther's Uebersetzung als Schulbuch und vollends als Familienbuch aller Orten darbietet. — Zugedenken müssen wir es Vätern und Müttern, wenn sie behaupten, daß ein Buch, in welchem so arge und so unnatürliche Laster so oft und so ausführlich und so unverschleiert besprochen werden, weder ein Schulbuch noch ein Familienbuch sein dürfe; zugedenken müssen wir ihnen, daß die Art und Weise, wie Luther in der derben Weise seiner Zeit sich ausgedrückt hat, in unserer Zeit nicht zulässig ist.“ In diesen Sätzen liegt jedenfalls, daß der in Rede stehende Inhalt nicht bloß für die Jugend, sondern überhaupt bedenklich sei. Ich will hier nicht weiter verfolgen, wie diese Ansicht mit dem Grundprincipe unserer Kirche von der alleinigen Auktorität der Schrift unvereinbar ist, sondern nur darauf aufmerksam machen, daß wenn dieß die Meinung der Petenten ist, die ganze Frage ebenfalls über die Sphäre der Schule hinausgreift. Und wie widersprechend sind die Forderungen. Eine Uebersetzung, welche treu ist, darf nichts auslassen, nichts verschleiern, und eine Uebersetzung, welche ausläßt und verschleiern, ist nicht treu. Die Prädikate treu also und gereinigt heben sich einander auf. Ist die lutherische Uebersetzung fehlerhaft, so ist doch wohl das Nächste Verbesserung dieser Fehler. Hat die lutherische Bibel Inhalt, welcher der Jugend nicht eignet, so trifft das die Bibel und nicht Luther's Uebersetzung. Ist die Bibel, wie sie ist, nicht für die Jugend, so ist doch nicht eine Laienbibel, sondern eine Schulbibel das, was zunächst liegt. Man verlangt von den sächsischen Behörden die Einführung von treuen, gereinigten und allgemein verständlichen Laienbibeln und weiß doch keine zu nennen, eine ausgenommen, deren geringster Fehler ist, daß sie unvollendet ist. Kurz, dem aufrichtigen Streben, sich in die Petition und ihre Motive hineinzudenken, will es nicht gelingen, klare und tüchtige Gedanken herauszufinden.

Die Petition, so sehen wir, betrifft Punkte, welche durchaus von einem höheren und weiter reichenden Gesichtspunkte aus entschieden sein wollen, als der ist, auf welchem die Bittsteller stehen. Wenn diese wirklich von der Wichtigkeit ihrer Sache so überzeugt sind, so müssen sie wissen, daß Fragen von solcher Bedeutung erst lange, gründlich, allseitig erwogen